

Digitaler Zugang für alle

Erdmuthe Meyer zu Bexten

Unterschiede im Denken, Fühlen und Verhalten sind natürliche Variationen des menschlichen Gehirns. Dies wird Neurodiversität genannt und muss bei der Gestaltung barrierefreier Medien und Arbeitsumgebungen berücksichtigt werden.

Die zunehmende Digitalisierung des Alltags hat die Notwendigkeit der barrierefreien Gestaltung von Medien deutlich gemacht. Websites und Apps müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Menschen zugänglich sind, unabhängig von ihren körperlichen, sensorischen oder kognitiven Fähigkeiten. Dies ist nicht nur eine ethische, sondern auch eine rechtliche Verpflichtung.

In Deutschland gibt es klare Vorgaben zur Barrierefreiheit, die sicherstellen sollen, dass Menschen mit Behinderungen uneingeschränkt am digitalen Leben teilhaben können. Zu den relevanten gesetzlichen Regelungen gehören das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG), die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV), die EU-Richtlinie 2016/2102 sowie die EN 301 549.

Im Zusammenhang mit Barrierefreiheit wird oft an Menschen mit körperlichen Behinderungen gedacht. Barrierefreiheit umfasst aber auch die Bedürfnisse von Menschen mit Neurodiversität. Das Verständnis und die Berücksichtigung neurodiverser Menschen sind entscheidend für die Schaffung einer wirklich inklusiven digitalen Welt.

Neurodiversität ist ein Konzept, das die Vielfalt neurologischer Funktionen in der menschlichen Bevölkerung berücksichtigt. Es erkennt an, dass Unterschiede im Denken, Fühlen und Verhalten natürliche Variationen des menschlichen Gehirns darstellen können. Diese Unterschiede können sich in verschiedenen neurologischen Bedingungen wie Autismus, ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung), Dyskalkulie, Legasthenie, Dyspraxie, Synästhesie,

bipolaren Störungen und Hochbegabung manifestieren. Das Konzept der Neurodiversität vertritt die Ansicht, dass diese Unterschiede keine Defekte oder Störungen sind, sondern Teil der normalen Bandbreite menschlicher Gehirnfunktionen. Es betont die Vielfalt der individuellen Erfahrungen und hebt die potenziellen Stärken hervor, die mit jeder Form von Neurodiversität verbunden sein können. Es ist wichtig anzumerken, dass dies nur eine von vielen Betrachtungsweisen der Neurodiversität ist.

Für verschiedene Neurodivergenzen gibt es Werkzeuge und Lösungen, die erhebliche Vorteile für die Benutzerinnen und Benutzer bieten:

- Autismus äußert sich durch Probleme in der wechselseitigen sozialen Interaktion und in der Wahrnehmungsverarbeitung. Digitale Lösungen umfassen Sprachausgabe- und Vorlesefunktionen, Speech-to-Text-Technologien, die Möglichkeit der verlangsamten Wiedergabe von Video- und Audiodateien sowie die Verwendung leicht verständlicher Grafiken, Bilder mit Alternativtexten und Chatbots.
- Menschen mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) zeigen häufig Konzentrationsschwächen, kurze

Kurz-Info: LBIT

Das Landeskompetenzzentrum Barrierefreie IT (LBIT) in Hessen unterstützt öffentliche Stellen bei der Entwicklung barrierefreier digitaler Inhalte und koordiniert und überwacht die digitale Barrierefreiheit. Die Umsetzungsstelle des LBIT arbeitet eng mit öffentlichen

Stellen und Unternehmen bei der Umsetzung der Barrierefreiheitsanforderungen zusammen. Die Monitoring-Stelle führt systematische Überprüfungen durch, um eine kontinuierliche Verbesserung der Barrierefreiheit zu gewährleisten.

<https://lbit.hessen.de>

Aufmerksamkeitsspannen sowie Überaktivität und Impulsivität. Biometrische Authentifizierung wie Gesichts-, Stimm- und Fingerabdruckererkennung bietet hier eine Möglichkeit, PINs zu umgehen. Weitere hilfreiche Tools sind Autokorrektur, Rechtschreibprüfung, langsam abspielbare Medieninhalte, leicht verständliche Visualisierungen und Chatbots.

- Bei Dyskalkulie haben die Betroffenen ausgeprägte Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens. Hier können biometrische Authentifizierungsmechanismen und Chatbots unterstützend eingesetzt werden.
- Legasthenie oder Dyslexie betrifft sowohl das Lesen als auch das Schreiben. Zu den unterstützenden digitalen Hilfsmitteln gehören Sprachausgabe und Vorlesefunktion, Sprachsynthese, Autokorrektur, Rechtschreibvorschläge, Ein- und Ausblenden von Textteilen, Hörbücher und Wortvorhersage. Hilfreich sind auch Anpassungsmöglichkeiten wie die Wahl von Schrift- und Hintergrundfarbe, Schriftgröße

und Zeilenabstand sowie Wörterbuchfunktionen.

- Dyspraxie, eine Störung der Bewegungskoordination, kann durch Sprachsynthese-Technologien, digitale Zeichenanwendungen und Programmier-Lernplattformen unterstützt werden. Leicht verständliche Grafiken, Bilder und Chatbots ergänzen die Unterstützung.
- Synästhesie beschreibt die Verbindung von Sinneswahrnehmungen, bei der beispielsweise Töne als Farben oder Geschmäcker als Texturen wahrgenommen werden. Digitale Zeichenapplikationen, programmierbare Lernplattformen und anpassbare Anwendungen können diese unterschiedlichen Sinneseindrücke berücksichtigen.
- Hochbegabung steht für überdurchschnittliche intellektuelle Fähigkeiten. Um diesen gerecht zu werden, eignen sich anpassbare E-Learning-Plattformen sowie der Einsatz von Kreativsoftware.

Neurodiversität ist ein wichtiger Aspekt der menschlichen Vielfalt,

der bei der Gestaltung barrierefreier Medien und Arbeitsumgebungen berücksichtigt werden muss. Durch das Verständnis und die Wertschätzung neurologischer Unterschiede können Gesellschaften inklusiver und gerechter werden. Barrierefreie Medien sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer inklusiveren digitalen Welt. Durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse neurodiverser Menschen und den Einsatz entsprechender Technologien und Strategien wird eine Umgebung geschaffen, in der alle Menschen ihr volles Potenzial entfalten können. Gesetzliche Regelungen wie das BGG, die BITV und die EN 301 549 bieten einen wichtigen Rahmen, um diese Ziele zu erreichen und sicherzustellen, dass digitale Barrierefreiheit für alle Menschen Wirklichkeit wird.

Prof. Dr. Erdmuthe Meyer zu Bexten ist hessische Landesbeauftragte für barrierefreie IT sowie Leiterin des Landeskompetenzzentrums für barrierefreie IT (LBIT) und Leiterin der Durchsetzungs- und Überwachungsstelle barrierefreie IT in Hessen.

Anzeige

SD.NET: Und Sie haben den gesamten Lifecycle Ihrer Sitzung im Griff!

Maßgeschneidertes Paket – optimaler Sitzungsprozess: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung

Mit dem Sitzungsmanagement SD.NET, den praktischen Zusatzmodulen und den vielfältigen Schnittstellen bilden Sie den gesamten Lifecycle Ihrer Sitzung ab. SD.NET ist Ihr verwaltungsinternes Programm und kann individuell ergänzt werden.

Das Gremieninfosystem SD.NET RIM, die RICH SitzungsApps und die AbstimmungsApp voteRICH komplettieren den Lifecycle Ihrer digitalen Sitzung.

Einfach. Schnell. Sicher.

www.sitzungsdienst.net/produkte



STERNBERG

